

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 9

Artikel: Der Friede sei mit euch!
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friede sei mit euch!

Prof. Franz Bürkli, Luzern

So oft der auferstandene Christus seinen Jüngern erschien, grüßte er sie mit den Worten: «Der Friede sei mit euch!» Das war nicht bloß eine herkömmliche orientalische Wendung, wie sie heute noch jeder Beduine gebraucht, sondern Christus brachte seinen Jüngern wirklich den Frieden. Satan hatte versucht, in der Seele Christi den Frieden zu zerstören, als er ihn am Ölberg versuchte und die entsetzliche Todesangst über ihn kommen ließ. Auch den Aposteln nahm er in den schweren Stunden des Leidens ihres Herrn den Frieden aus der Seele. Sie bekannten ja selbst, sie hätten früher geglaubt, Jesus sei der verheißene Erlöser; aber nun sei schon der dritte Tag, seit er am Kreuze gestorben. Die Osterbotschaft der Frauen, die das Grab besucht und den Leichnam Jesu hatten einbalsamieren wollen, verwirrte sie noch mehr (Lk 24, 18ff.). Dunkelheit und Ruhelosigkeit hatten in ihren Seelen Einzug gehalten; Verwirrung und Unsicherheit bedrängten sie.

So macht es Satan heute noch. Schon Michäas (5, 5) hatte gesagt: «Er (Christus) wird der Friede sein.» Und die Engel sangen an Weihnachten: «Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind» (Lk 2, 14). Paulus aber sagt rundweg (Röm 14, 17): «Das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste.» Im Brief an die Epheser nennt er Christus kurz «unsern Frieden» (2, 14). Nur Christus ist der Friede, und nur er kann uns den wahren Frieden bringen, weil nur er die Macht hat, Satan und sein Reich wirklich zu besiegen. Äußere Güter können uns zeitweise befriedigen und erfreuen, den wahren, inneren Frieden können sie auf die Dauer nicht geben. Vor dem menschlichen Gewissen und dem göttlichen Gerichte kann nur der Friede Christi bestehen.

Darum ist es unsere wichtigste Aufgabe, diesen wahren Frieden Christi zu suchen in der Reinheit des Geistes, in Wahrheit und liebender Hingabe an den, der der Friede ist. Diesem Frieden hat auch die Schule zu dienen, indem sie «Gott gibt, was Gottes ist» (Mk 12, 17). Die Schule aber, die Gott seine Rechte vorenthält, kann nicht eine Schule des Friedens sein.

Das Erziehungsziel

Dr. Theodor Bucher, Rickenbach-Schwyz

Anneli, 6j., kommt mitschmutzigen Kleidern nach Hause. Es hat mit den Nachbarkindern gespielt und sich getollt. Was nicht ausbleiben konnte, trat ein: Zerzauste Haare, schmutzige Hände, Kleider und Schuhe usw. Die Mutter schimpft mit ihm: «Mit dir hat man nichts als Ärger. Ich sage es dem Samichlaus. Der Schmutzli wird dich in den Sack stecken. Böse Kinder kommen überhaupt in die Hölle!» Der Vater, dem abends das Vorgekommene erklärt wird, reagiert gerade anders: «Die kleine Anna hat die besten Anlagen, sich im Leben zu bewähren und etwas Tüchtiges zu werden. Sie ist unternehmungslustig und angriffig.»

Warum dieser Unterschied in der Beurteilung einer erzieherischen Situation? Diese Eltern sind sich offenbar nicht einig über das Ziel, auf das hin sie ihr Kind erziehen sollen: Braves, stilles Sicheinfügen – selbständiges Sichauseinandersetzen mit dem Leben und seinen Gefahren.

Problemstellung

Jede erzieherische Handlung setzt ein Ziel voraus, wel-

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Wir bitten höflich um Einzahlung von Fr. 14.65 (1. Mai 1965 bis 31. Dezember 1965). Adreßänderungen bitte melden!
Administration der «Schweizer Schule», Walter-Verlag AG, 4600 Olten.